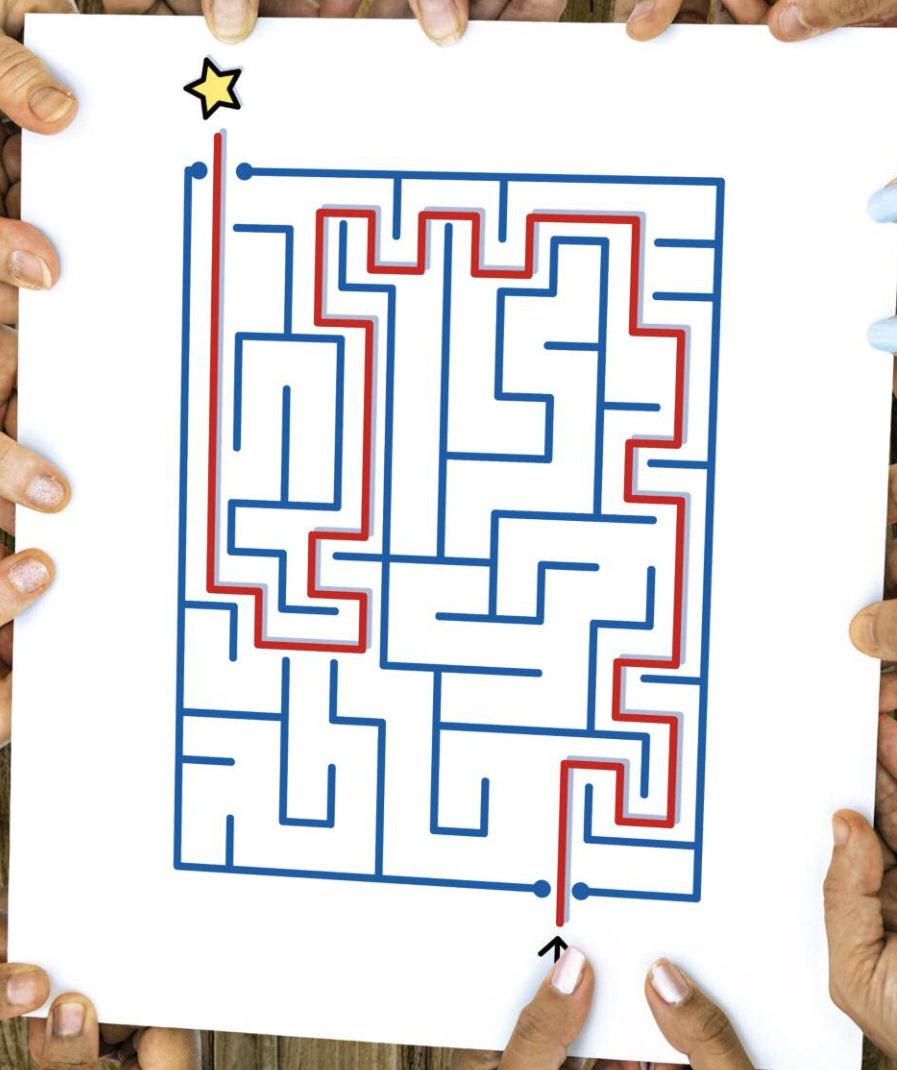




IN VIA



Jahresbericht 2022

Unsere Einrichtung

In unserer **Kindertagesstätte** Wilde Hilde betreuen wir insgesamt 145 Kinder. Im Zusammenspiel mit den Vorgaben des Orientierungsplans des Landes Baden-Württemberg orientieren wir uns in der täglichen Arbeit an dem EEC-Ansatz (Early Excellent Centers), bei Kindern unter drei Jahren mit der Schwerpunktsetzung nach dem Konzept Emmi Piklers.

Drei Grundannahmen des EEC-Konzepts leiten uns dabei:

1. Jedes Kind ist exzellent (einmalig).
2. Die Eltern/Familie des Kindes sind die Expert*innen ihres Kindes.
3. Die Kindertagesstätte wird zum Familienzentrum und öffnet sich zum lokalen Umfeld.

Wir arbeiten im Bereich der unter Dreijährigen nach den Prinzipien von Emmi Pikler. Die ungarische Kinderärztin hat auf eindrucksvolle Weise nachgewiesen, dass die natürliche Bewegungsentwicklung der Kinder und ihre Freude am selbständigen Spiel am besten unterstützt wird, wenn sie in einer sorgsam vorbereiteten Umgebung aktiv sein können, ohne angeleitet oder gedrängt zu werden.

Mit dem **Familienzentrum** bieten wir unseren Familien Angebote rund um den Themenbereich junge Familie. Gemeinsam mit den Familien entwickeln wir neue Ideen, stärken Verbindungen und knüpfen Netzwerke in der Stadt.

Die Wilde Hilde endlich wieder auf dem Weg zum Normalbetrieb

In der ersten Jahreshälfte war die Arbeit in der Wilden Hilde noch von der Pandemiezeit geprägt, aber immerhin gehörten Schließungen und Notbetrieb bereits der Vergangenheit an. Wir hatten zwar immer wieder personelle Ausfälle aufgrund von weiteren Corona-Erkrankungen und Quarantäne-Fällen, aber zum Ende des Sommers konnten wir endlich wieder ohne tiefgreifende Beschränkungen arbeiten. Auch wenn die Planungen für den Herbst und Winter noch ein wenig von Vorsicht geprägt waren. Die Sorge um erneute Beschränkungen für die kältere Jahreszeit ließ uns noch nicht ganz los. Aber die Elternabende nach dem Sommer konnten endlich wieder in Präsenz stattfinden und sich die Fachkräfte, die Einrichtung und auch die Familien wieder persönlich und direkter begegnen. Kurz vor der Sommerschließung gab es für alle Kinder und Abholer*innen noch eine eiskalte Überraschung in Form von Vanille-, Schoko- und Erdbeereis, das zur Abholzeit verteilt und mit auf den Heimweg gegeben wurde.

Beim Weltkindertag im September konnten wir mit dem Familienzentrum präsent sein. Wir hatten ein Glücksrad und Fragen zu den Kinderrechten in verschiedenen Ländern der Erde dabei. Die vielen Kinder, die zum Mozartplatz gekommen waren, konnten am Glücksrad drehen und ihr Wissen testen. Als Belohnung gab es ausnahmsweise etwas Süßes.



Zum Erntedankfest stand in diesem Jahr die Karotte im Mittelpunkt und wir sind auf den Karottenacker des Reyerhofes in Stuttgart-Möhringen gegangen. Wie im Jahr zuvor begleitete uns die pädagogische Mitarbeiterin des Hofes sehr kompetent und herzlich. Sie informierte uns über Karotten grundsätzlich und gab hilfreiche Informationen zur Ernte der Karotten. Immerhin 300 Kilo Karotten haben die Kinder mit Unterstützung der Erwachsenen geerntet plus unzählige Karotten, die mit nach Hause genommen oder direkt verspeist wurden. Dieses beeindruckende Ergebnis erzielten wir mit 60 Erwachsenen, 46 Kindern und elf Fachkräften, die vor Ort mit auf dem Acker waren.



Gemeinsame Wege im Team – Pädagogische Tage 2022

Im Januar konnten wir unseren 1. Pädagogischen Tag für 2022 wieder in Präsenz durchführen und das gesamte Team in Erster Hilfe und als Ersthelfer*innen schulen, was für den größten Teil zur Auffrischung und für die neuen Kolleg*innen grundlegend wichtig in der Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern ist. Der 2. Pädagogische Tag diente am Vormittag dem Teamzusammenhalt beim Schwarzlicht-Minigolf in verschiedenen Teams. Am Nachmittag bereiteten wir uns auf den Umgang mit der KiTa-App vor. Anschließend standen die Zeichen auf Abschied und wir grillten im Hof zum Abschluss der gemeinsamen Zeit mit unserer Einrichtungsleitung Karin Lakotta, die wir in den Ruhestand verabschiedeten.



Das KiFaZ-Team bei der Verabschiedung der Einrichtungsleitung Karin Lakotta

KiTa-App: Gemeinsame Kommunikationswege finden und nutzen

Im Herbst konnten wir endlich mit der Einführung von Sdui, unserer neuen KiTa-App, beginnen. Zukünftig sollen alle Informationen, die den KiTa-Alltag in den Gruppen betreffen, Angebote des Familienzentrums, aber auch organisatorische Informationen der gesamten Einrichtung und des Trägers direkt über die App an die Familien geschickt werden. Zusammen mit der Übersetzungsfunktion in der App erhoffen wir uns, die Familien noch direkter und besser zu erreichen. Zusätzlich senken wir den Papierverbrauch, wenn Briefe und Handzettel nicht mehr nötig sind und tragen damit zur Nachhaltigkeit bei. Die App soll natürlich keine persönlichen Kontakte ersetzen, aber hoffentlich die Kommunikation im Hinblick auf den Informationsfluss zwischen Einrichtung und Familien rund um die Themen der Kinder, der Familien und der Wilden Hilde erleichtern.

Beim Katholik*innentag

In der ersten Jahreshälfte fand der 102. Deutsche Katholik*innentag unter dem Leitwort „leben teilen“ in Stuttgart statt. Die Wilde Hilde unterstützte die Kinderbetreuung und stattete einen der vier Standorte mit Spielmaterialien unserer Gruppen aus. So stand den Kindern, die ihre Familien zu dieser Veranstaltung begleiteten, eine gute und sinnvolle Auswahl an Spielmaterialien zur Verfügung. Zudem ganz nachhaltig, weil das Material für die Kinderbetreuung nicht neu angeschafft werden musste und nach den vier Tagen Großveranstaltung wieder in den Bestand unserer KiTa zurückgegangen ist.

Verabschiedung

In diesem Jahr verabschiedeten wir zum einen zwei männliche Kollegen in den Ruhestand, die beide jeweils über 30 Jahre in der Wilden Hilde für die Kinder und Familien da waren. Zum anderen wechselte Ende September 2022 auch unsere langjährige Einrichtungsleitung Karin Lakotta in den wohlverdienten Ruhestand. Sie hat in den vergangenen 10 Jahren die Arbeit des KiFaZ konzeptionell und inhaltlich stark geprägt. Unter anderem kamen die Krippengruppen der Kleinen Hilla und das Familienzentrum hinzu, sodass wir als Kinder- und Familienzentrum mit Krippe, KiTa und Koordinatorin umfassend für die Familien unserer Einrichtung und im Stadtteil präsent sein können.

Neue Strukturen

In diesem Jahr verabschiedeten wir im KiFaZ nicht nur Personen, es änderten sich auch langjährige Strukturen. Eine neue Leitungsstruktur war geplant und wurde nun umgesetzt. In allen KiTa-Gruppen wurden Gruppenleitungen installiert. Die Stelle der Einrichtungsleitung wird in dieser Form nicht mehr weitergeführt.

Zukünftig wird die IN VIA-Regionalleitung Stuttgart/Nord diese Aufgaben zusammen mit den beiden Bereichsleitungen der Kleinen Hilla und der Großen Hilde übernehmen. Nun gilt es aber zunächst eine Zeit der Vakanz zu überbrücken, bevor die neue Regionalleitung ihren Dienst bei IN VIA antreten und damit auch die Zuständigkeit für das KiFaZ Wilde Hilde als einen von drei Fachbereichen übernehmen wird.

Inklusion mit KiTa S-Plus gefördert

Die Stadt Stuttgart hat die Wilde Hilde in das Programm „KiTa für alle in Stuttgart“ als eine strukturell geförderte Kindertageseinrichtung (KiTa S-Plus) aufgenommen. Wir sind eine von insgesamt sechs Einrichtungen in der Stadt, die diese inklusiven Plätze anbieten kann. In der Großen Hilde und Kleinen Hilla sind dies zusammen drei Plätze zur Inklusion, die seit 2020 strukturell gefördert werden. Das Konzept schließt an unser bereits bestehendes Konzept zur inklusiven Arbeit an. Es kann inklusive Plätze mit Einzelförderung und KiTa S-Plus-Plätze bei uns im KiFaZ geben. In unserem multiprofessionellen Team sind Kinder mit Förderbedarf also weiterhin gut aufgehoben. Zusätzlich arbeiten wir eng mit der Zentralen Informations- und Beratungsstelle (ZIB) beim Gesundheitsamt zusammen und können fachliche Beratung für die Familien der Kinder mit Förderbedarf und Teilhabebeeinträchtigung nutzen.

Das Familienzentrum entwickelt sich und übernimmt neue Aufgaben



Auch im Familienzentrum gab es strukturelle Veränderungen. Die Koordinatorin übernahm mit 20%-Stellenanteil als Inklusionsfachkraft eines von unseren Inklusionskindern. Zudem tauschen wir uns als Inklusionsfachkräfte sowohl intern als auch mit anderen KiTa S-Plus-Kolleg*innen zu den Themen und Fragen rund um Inklusion aus. Auch die Kolleg*innen, die in der Wilden Hilde Beratungsbedarf zu Kindern mit Förderbedarf in den Gruppen haben, konnten sich mit den Inklusionsfachkräften kollegial und fachlich austauschen, um für die Kinder in unserer Einrichtung bestmöglich da zu sein. Dadurch ist die Projektbeteiligung für uns ein weiterer Gewinn.

Ein besonders zeitintensives Thema war im vergangenen Jahr auch der anstehende Wechsel in die Grundschule. Dieser gestaltet sich für Kinder mit Förderbedarf nicht ganz unkompliziert. Vor allem benötigt die Beantragung von weiterer Unterstützung viel Zeit und Fachkenntnis im System Schule und dem Übergang von der KiTa zur Schule. Wir konnten für mehrere Kinder den Übergang in eine Fördereinrichtung beantragen, wo es aus pädagogischer Sicht sinnvoll und notwendig war.

Adventszauber

Zum 3. Advent beteiligten wir uns am Adventszauber, dem Stadtteil-Adventsmarkt des Heusteigviertel e.V. Viele Familien, Fachkräfte und Auszubildende unterstützten das Familienzentrum beim Auf- und Abbau, beim Waffelbacken und mit Standdienst. Auch im Vorfeld wurde fleißig gebacken: Linzer Torten, Kuchen, Muffins und Weihnachtsplätzchen. So konnten wir mit einem tollen Angebot bei dieser Aktion im Stadtteil dabei sein.

Über uns

In unserem traditionsreichen Jugendwohnheim, dem **Hildegardisheim**, finden Mädchen und junge Frauen zwischen 16 und 27 Jahren aus aller Welt ein Zuhause auf Zeit.

Ob eine schulische oder berufliche Ausbildung, vorgegebene Blockschulwochen, ein Praktikum, ein Studium, FSJ, Weiterbildung oder Sprachkurs: Es gibt viele Gründe, nach Stuttgart zu kommen und eine gewisse Zeit zu bleiben.

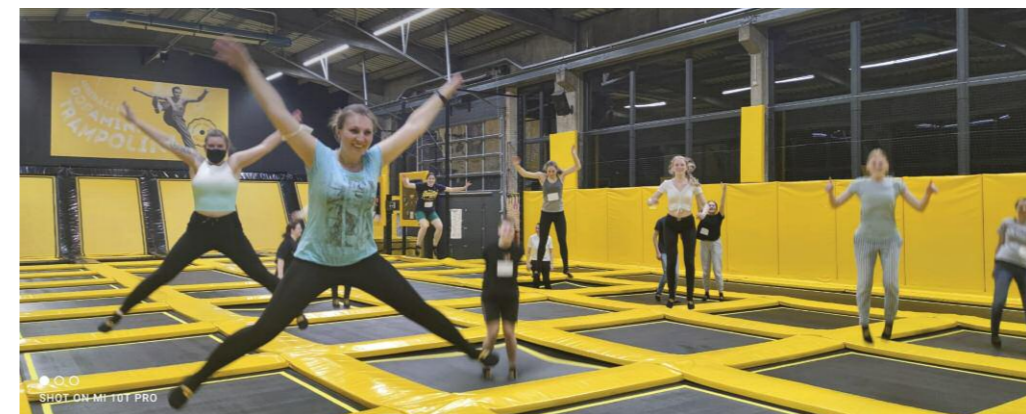
Wir haben es uns zum Ziel gemacht, unseren Bewohnerinnen einen Ort zu bieten, an dem sie sich wohl, sicher und geborgen fühlen, den sie ein Zuhause nennen können.

In unserem Haus treffen die verschiedensten Kulturen, Religionen und Sprachen aufeinander, was das Zusammenleben auch mal zu einer kleinen Herausforderung machen kann. Doch diese Vielfalt sehen wir als Bereicherung und ideale Plattform für kulturelles Lernen.

Eine neue Herausforderung im Jahr 2022 war die Aufnahme geflüchteter ukrainischer Frauen und Kinder in unserem Wohnheim: Bedarfsgerechte Ausstattung der Räumlichkeiten, fachgerechte Begleitung durch den Registrierungsprozess, die Unterstützung bei allen bürokratischen Themen, trotz der Sprachbarriere die individuellen Bedarfe der Geflüchteten erkennen, sie unterstützen und stärken, die Integration einer neuen Gruppe in unsere Hausgemeinschaft. Durch das großartige Engagement hilfsbereiter Spender*innen, unserer Vorstände und zahlreicher Kolleg*innen haben wir gemeinsam Wege gefunden.

Gemeinsam ist auch das, was unseren Bewohnerinnen in diesem Jahr generell schwergefallen ist. Zwei Jahre Pandemie, Abstandsregelungen, Reduzierung der sozialen Kontakte und alle anderen Corona-Maßnahmen waren eine große psychische Belastung. Diese Erfahrungen haben sie einschneidend geprägt. Sie mussten lernen, wieder aufeinander zuzugehen, aufeinander zu achten und Rücksicht zu nehmen. Dies hieß für unsere Arbeit, Raum für Gemeinschaft zu bieten und die entwickelten Ängste wahrzunehmen. So war es einer unserer Schwerpunkte, Gemeinschaftserlebnisse zu schaffen.

Endlich konnten unsere regelmäßigen Freizeitangebote wieder eingeführt werden. So fand jeden Montag unser „Café Klatsch“ zu verschiedenen Themen statt und einmal in der Woche unser Fit-and-Relax-Tag, der den optimalen Ausgleich zum Schulalltag schafft.



Zudem fanden offene, spezifische und bedarfsgerechte Angebote statt, welche an die Interessen unserer Bewohnerinnen angeknüpft waren. Durch gemeinsame Ausflüge wie Rollschuhlaufen, Springbude, Weihnachtsmarkt, Jahrmarktbesuche oder gemeinsames Klettern wurde die Gruppe als Gemeinschaft gestärkt. Aber auch durch viel Zeit und Zuwendung in Einzelgesprächen, in welchen die psychischen Belastungen verarbeitet werden konnten.

Nach zweijähriger Zwangspause organisierten wir mit und für unsere Bewohnerinnen wieder ein Sommerfest und eine Weihnachtsfeier. Wir im Hildegardisheim leben inklusive Pädagogik, deshalb freuten wir uns besonders über die Teilnahme der geflüchteten ukrainischen Bewohnerinnen samt Kindern an diesen Feierlichkeiten: Gemeinsam im Hildegardisheim.



Festlich eingedeckter Tisch bei der Weihnachtsfeier

Über ZIMA



Im Jahr 2022 lag der Fokus zunächst auf der Festigung der Beziehungen zu neuen Besucherinnen, der Gewinnung neuer Mitarbeiterinnen, der Öffentlichkeitsarbeit und der Vernetzung im Stadtteil. Das Team wurde durch eine neue Sozialarbeiterin komplettiert und überarbeitete Aufgaben- und Zuständigkeitsbereiche sowie Strukturen im ZIMA. Es gab vermehrt Anfragen zur Umsetzung präventiver Bildungsarbeit an Schulen und Workshops zu Themen wie Sexualität, Körper und Identität. Im Rahmen des Sommerferienprogramms konnten Besucherinnen an Aktivitäten wie einer Pflanzen-Umtopf-Aktion und einer Alpaka-Tour teilnehmen.



Ein Schwerpunkt im Jahr 2022 war auch die Begleitung von geflüchteten Mädchen und Frauen aus der Ukraine. Dabei entstand der neue Frauentreff „PA3OM“ (ukrainisch: Zusammen). Der Frauentreff PA3OM ist eine Vernetzungsplattform für aus der Ukraine geflüchtete Frauen und deren Kinder. In der Eröffnungsphase wurden bürokratische Themen und das Ankommen in Deutschland besprochen. Einige Fragen konnten im Gruppensetting beantwortet werden. In einigen Fällen wurde darüber hinaus eine individuelle Begleitung benötigt. Es war herausfordernd, die Frauen mit unterschiedlichen Lebensgeschichten und familiären Situationen zu begleiten. Die Entwicklungen in der Ukraine sind bis heute präsent und die Zerrissenheit sowie die Verzweigung der Frauen waren deutlich sichtbar. Einzelne freizeitpädagogische Angebote wie Workshops und Selbstregulationsangebote fanden besonders bei alleinstehenden jungen Frauen und Schülerinnen Zuspruch.



Wo wir hinwollen

Das ZIMA hatte dieses Jahr den Fokus auf die Gewinnung neuer Klientinnen gelegt und möchte diese Beziehungen weiter ausbauen. Die Workshops werden überarbeitet, um auf aktuelle Themen sowie Bedürfnisse einzugehen und die Expertise des Teams einzubeziehen. Eine aktualisierte Mädchenbibliothek soll mehr Sichtbarkeit in den Räumlichkeiten erhalten. Das ZIMA-Team will sich auf schnell ändernde Ge-schehnisse einstellen, um weiterhin eine gute Versorgung und Begleitung der Adressatinnen zu gewährleisten.

Das Zentrum für Interkulturelle Mädchen- und Frauenarbeit (ZIMA) bietet Mädchen und jungen Frauen im Alter von 14 bis 27 Jahren Raum für kultur- und geschlechtsspezifische individuelle Entfaltung. Es ist ein Ort der Vielfalt und bietet Raum für Gespräche und Austausch, stellt aber auch einen sicheren Rückzugsort dar. Die Mädchen und jungen Frauen werden durch eine ganzheitliche Begleitung auf ihrem Weg zu eigenständigen und selbstbestimmten Persönlichkeiten unterstützt.

Das ZIMA bietet viele Möglichkeiten, um sich selbst und andere zu stärken sowie neue Erfahrungen zu sammeln. Die Adressatinnen können sich im ZIMA mit ihren individuellen Stärken und Schwächen ausprobieren, kreative Projekte umzusetzen und den Alltag stets partizipativ mitgestalten.

Empowerment für Geflüchtete

„In welcher Welt wollen wir leben?“ – ein partizipatives Angebot mit Struktur-förderung durch den Zweckerfüllungsfonds Flüchtlingshilfen der Diözese Rottenburg-Stuttgart. Das Angebot richtet sich an geflüchtete junge Menschen, auch mit Blick auf geschlechtsspezifische Angebote für Mädchen und junge Frauen. „Beteiligung und Empowerment“ wird nicht nur großgeschrieben, sondern auch umgesetzt. Gemeinsam an allen fünf IN VIA-Projektstandorten Böblingen, Heilbronn, Ostalbkreis, Stuttgart und Ulm wurden verschiedene Angebote mit vielfältigen partizipativen Maßnahmen durchgeführt. Über 400 junge Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern, wie z. B. Syrien, Ukraine und Afghanistan, nahmen an folgenden Angeboten 2022 teil:

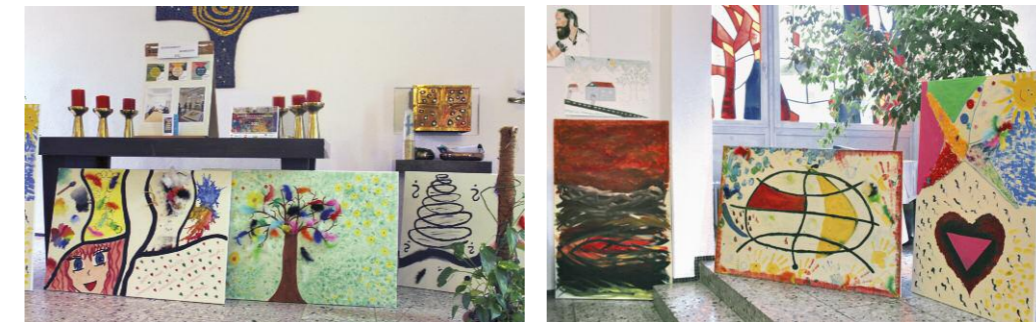
Bildungsangebote zu

- Erwerb und Verbesserung deutscher Sprachkenntnisse
- Festigung von Sprach- und Lernkompetenzen
- Verbesserung schulischer Leistungen

Thematische Workshops zu

- Empowerment und Teilhabe
- Digitale Kompetenzen
- Berufsorientierung
- Begegnungsräume und Kreativität
- Klimaschutz und Umwelt

Gemeinsam die Angebote nachhaltig weiterzuentwickeln, dafür sind wir weiterhin unterwegs!



Bilderausstellung des Kunstprojekts in der Kapelle des Hildegardisheims anlässlich des Workshops beim Katholik*innentag

Stuttgart: Workshops zu Gewaltprävention und Selbstverteidigung

Gewalt gegen Mädchen und Frauen ist heutzutage eine der am meist verbreiteten Menschenrechtsverletzungen in der Welt und findet in allen Ländern statt¹. Mit dem russischen Angriffskrieg 2022 kam zusätzlich eine neue Dringlichkeit im persönlichen Umgang mit Themen wie Gewalt für die Zielgruppe hinzu. Aus diesem Grund wurden zwei Workshops zur Gewaltprävention und Selbstverteidigung für Mädchen und Frauen von einer Konflikt-Mediatorin in Kooperation mit dem IN VIA Jugendmigrationsdienst, IN VIA ZIMA, dem IN VIA Jugendwohnheim und dem MüZe Süd Familienzentrum e.V. in Stuttgart umgesetzt. Dabei erarbeiteten wir gemeinsam im zielgruppenspezifischen Konflikt-Kontext durch die Aneignung von Wissen und Strategien das individuelle Sicherheitsgefühl und steigerten sowohl die Konfliktkompetenz als auch das Selbst-wirkksamkeits-Erleben der Teilnehmerinnen.

¹ www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/rechtliche-gleichstellung-841120

Gemeinsam unterwegs



Die Jugendmigrationsdienste begleiten junge Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von 12 bis 27 Jahren beim Integrationsprozess in Deutschland. IN VIA ist Träger von fünf Jugendmigrationsdiensten in Böblingen, Heilbronn, im Ostalbkreis mit Respekt Coaches und JMD im Quartier, in Stuttgart und Ulm sowie der Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule in Stuttgart.

Angebote der Jugendmigrationsdienste

- Individuelle Integrationsförderung mit Förderplan nach Case-Management
- Migrationsspezifische Beratung zu Spracherwerb und Aufenthalt
- Professionelle Beratung zu Bildungswegen und persönlichen Fragen
- Sozialpädagogische Integrationskursbegleitung
- Außerschulische Sprachförderung, Bildungs- und Gruppenangebote
- Elternberatung

Die Entwicklung guter Lebensperspektiven der Jugendlichen ist das zentrale Anliegen der Jugendmigrationsdienste. Mit aktiver Netzwerkarbeit im Sozialraum, besonders mit Akteuren aus Schule und Beruf, fördern die Jugendmigrationsdienste Chancengerechtigkeit und die Partizipation junger Menschen.

Respekt Coaches



Jugendliche stärken und demokratische Werte vermitteln – das Programm **Respekt Coaches** wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert und ist bundesweit an über 270 Standorten vertreten, angesiedelt an die lokalen Jugendmigrationsdienste.

Im Ostalbkreis zielt das Programm darauf ab, demokratische Werte für Schüler*innen ab der fünften Klasse an den Kooperations-schulen erlebbar zu machen und Schüler*innen in ihrer Persönlichkeit zu stärken. Mit primärpräventiven Angeboten fördert das Programm Respekt, Toleranz und den Abbau von Vorurteilen und wirkt damit jeder Form von Extremismus, Rassismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit entgegen. Die Schüler*innen erfahren den Wert einer vielfältigen Gesellschaft, können ihre Blickwinkel erweitern und unterschiedliche Weltanschauungen und Lebensweisen besser verstehen lernen. Damit trägt das Programm langfristig auch zu einem gesunden Klassenklima und zum Zusammenhalt in der Schule bei.

Bei der Umsetzung und Ideenentwicklung von Workshops, Planspielen und Veranstaltungen werden die Respekt Coaches von Akteur*innen der politischen Bildung, Erlebnispädagogik und Radikalisierungsprävention unterstützt.



Respekt Coaches Ostalbkreis: „Gemeinsam Klasse sein“

Was war es doch für ein schöner Anblick, wenn wir von der Schule aus dem Fenster schauen und dort mitten auf dem Schulhof an der Schillerschule in Heubach das riesige Zirkuszelt thronte. „Gemeinsam Klasse sein“ – das war das Motto des Zirkusprojektes. So ging das neue Schuljahr mit einem besonderen Projekt richtig gut los. Eine Woche Zirkusluft schnuppern war angesagt! Am ersten Tag stellte die Zirkusfamilie vom Zirkus Piccolo die einzelnen Disziplinen vor. Die Kinder entschieden sich für Tellerdrehen, Bodenakrobatik, Kugellaufen, Schwebebalken oder für die Clowns. Wir Respekt Coaches waren beeindruckt vom Durchhaltevermögen der Kinder. Bei jeder Aufführung war das Zelt voll und es war buchstäblich zu sehen, wie die Kids über sich hinauswuchsen und mit jedem Auftritt größer und größer wurden. Mit Bravour meisterten die Kids ihr Gelerntes und die Pausenclowns sorgten für Heiterkeit im Zelt. Endlich mal im Mittelpunkt stehen, etwas Besonderes vorführen und dafür einen tosenden Applaus bekommen – wer träumt nicht davon?

JMD Heilbronn: Geflüchtete junge Menschen trainierten am PC

Zugewanderte Jugendliche und junge Erwachsene nutzen ganz selbstverständlich ihr Smartphone, um Kontakt mit ihrer Familie zu halten. Sie machen Fotos und teilen wichtige Informationen mit ihren Freunden. Briefe und Bewerbungen zu schreiben ist für sie jedoch sehr schwierig. Deshalb organisierte der Jugendmigrationsdienst Heilbronn in den Ferien einen PC-Kurs für Anfänger*innen. 16 Teilnehmende lernten mit einem kostenlosen Programm mit zehn Fingern zu tippen, das Programm Word zu nutzen und sie erfuhren, was einzelne Programmbefehle bedeuten. Sie erstellten eine Tabelle, formatierten Texte und entdeckten die Korrekturfunktion. Sie lernten, mithilfe einer Suchmaschine Lernprogramme zum Üben der deutschen Sprache zu finden. Das Kolping-Bildungswerk Mosbach stellte die Dozent*innen und das IB-



Bildungszentrum in Heilbronn die Technik und den Raum zur Verfügung. Der Landkreis Heilbronn und die ARGE Flüchtlingsarbeit hatten erfolgreich für das Training geworben. Die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten machte den Kurs in dieser Form möglich.

Josefstag Ulm: Jugendliche pflanzen Blumen und Lebenszeichen!

Auch 2022 bot der Josefstag in Ulm unter dem Motto „**Lebenszeichen – Jugend hat Perspektive**“ Einrichtungen der Katholischen Jugendsozialarbeit Gelegenheit, Einblick in die Lebens- und Zukunftswelt junger Menschen zu geben. Der Jugendmigrationsdienst Ulm übergab hierzu Blumenbotschaften an Vertreter*innen von Kirche und Stadt, um so auf die Lebens- und Zukunftswelt junger Menschen aufmerksam zu machen.

Der Jugendmigrationsdienst begleitet auf vielfältige Art und Weise junge Neuzugewanderte auf ihrem Weg in Deutschland. Zum Angebot gehören neben der Beratung und einer vielfältigen Lern- und Sprachförderung auch Freizeitangebote wie eine Fußballgruppe.



Zum Josefstag waren Jugendliche von IN VIA eingeladen, ihre Zukunftswünsche, -sorgen und -hoffnungen aufzuschreiben. Außerdem fand ein Gruppenangebot zur politischen Bildung mit einer Ulmer Vorbereitungsklasse statt. Symbolisch festgehalten wurden die Ergebnisse und Botschaften der Jugendlichen in Blumenkästen und in Form von wiederaufgewerteten alten Fußballen, die zu Blumenbällen umfunktioniert wurden. Uns gibt es noch – Wir sind weiterhin da! So die klare Botschaft der Jugendlichen an Politik und Gesellschaft.

JMD im Quartier (JMDiQ)



Im Jahr 2022 ist in der Kreisstadt Aalen das vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend geförderte Projekt **JMD im Quartier (JMDiQ)** gestartet. Das dazugehörige Quartier Röttenberg liegt im Herzen von Aalen und zeichnet sich durch seine ethnisch und sozial heterogene Wohnbevölkerung aus.

Das Projektziel ist, durch bedarfsorientierte Mikroprojekte die Lebenssituation der Bewohner*innen in Quartieren mit besonderem Entwicklungsbedarf zu verbessern und das soziale Zusammenleben zu stärken.

Wichtigster Kooperationspartner ist dabei der Treffpunkt Röttenberg, ein Jugend- und Nachbarschaftszentrum im Quartier mit generationsübergreifenden Angeboten für Menschen in allen Lebenslagen. Zusätzlich hat sich eine Arbeitsgruppe mit unterschiedlichen Einrichtungen und Trägern gebildet, um Synergien zwischen zwei Stadtteilen (Röttenberg und Heide) zu nutzen, die örtliche Zusammenarbeit zu bündeln sowie generationsübergreifende, internationale Begegnungen zu schaffen und eine übertragbare Konzeption für quartiersbezogene Netzwerkarbeit zu entwickeln. Dabei beteiligt sich der JMDiQ als Stimme für junge Menschen mit und ohne Migrationsgeschichte.

Begleitete Personen 2022	Begleitete weiblich	Begleitete männlich	Begleitete gesamt	davon mit IFP*	Ehrenamtliche und Honorarkräfte		
					Ehrenamtliche	Honorarkräfte	
JMD Böblingen	102	58	161	84	JMD Böblingen	0	2
JMD Heilbronn	80	86	166	92	JMD Heilbronn	1	3
JMD Ostalbkreis	56	103	159	85	JMD Ostalbkreis mit Respekt Coaches	0	0
JMD Stuttgart	126	124	250	156	JMD Stuttgart	2	13
Respekt Coaches	* ²	* ²	634	* ²	JMD Ulm	8	18
	567	588	1.790	579		11	36

Über uns



Die **Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule** ist ein aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördertes Programm mit bundesweit 22 Beratungsstellen. Die Bildungsberater*innen beraten und begleiten junge Zugewanderte, die in Deutschland eine akademische Laufbahn beginnen oder fortsetzen möchten. Gemeinsam mit den Ratsuchenden entwickelt die Bildungsberatung Hochschule einen individuellen Bildungsplan. Sie prüft auch die Voraussetzungen für eine Förderung nach den Richtlinien des Garantiefonds Hochschule und entscheidet, ob Bewerber*innen für eine Förderung zugelassen werden können.

Beratungen 2022

Im Jahr 2022 wurden bei IN VIA insgesamt 241 Personen beraten (2021: 143)

Personen gesamt:	241 (143)
davon weiblich:	150 (71)
davon männlich:	91 (72)

Im Jahr 2022 wurden vom Team der Bildungsberatung Garantiefonds Hochschule bei IN VIA wieder zahlreich zugewanderte Menschen beraten. Glücklicherweise ließ die pandemische Lage es zu, dass ein Großteil der Beratungen wieder in Präsenz stattfinden konnten. Sowohl in den Büros der Bildungsberaterinnen in Stuttgart, aber auch im Rahmen der Mobilen Beratung in Heilbronn, Schwäbisch Gmünd, Tübingen, Reutlingen und Neu-Ulm konnten entsprechend der Bedarfe der Ratsuchenden gemeinsam Wege in Richtung Studium gefunden werden. In den Beratungen waren unter anderem die folgenden Fragen wichtig: Welche Möglichkeiten bestehen, um Sprachkenntnisse weiter auszubauen? Wie ist die im Herkunftsland erworbene Vorbildung zu bewerten? Sind Maßnahmen für den Erwerb bzw. die Vervollständigung der Hochschulreife nötig? Es wurden außerdem Fragen zum Studienangebot, zum Bewerbungsprozess sowie zur finanziellen Unterstützung, beispielsweise durch BAföG, thematisiert. Zwar war das Hauptherkunftsland der Ratsuchenden die Ukraine, insgesamt war die Zielgruppe hinsichtlich der Herkunftsländer (23) jedoch sehr heterogen.

Der Blick auf die Statistik zeigt, wie wichtig das Beratungsangebot im Jahr 2022 war. Durch die Zuwanderung aus der Ukraine stieg der Beratungsbedarf im Vergleich zum Vorjahr weiter an und in der gesamten Beratungsregion fanden 444 Beratungen statt. Auch hinsichtlich der Förderung gab es einen Anstieg und es konnten 22 Personen neu aufgenommen werden. Der Großteil dieser Personen besuchte daraufhin den Deutschintensivsprachkurs mit Ziel C1, so auch Diana Burdeina.



„Der Deutschkurs war sehr intensiv und ich konnte schnell Fortschritte machen. Der Unterricht war abwechslungsreich und die Lehrerinnen bereiteten verschiedene kreative und interessante Aufgaben für uns vor. Ich bin sehr dankbar, dass ich diesen Sprachkurs besuchen konnte.“
Diana Burdeina

Neben dem Deutschkurs besuchten Ratsuchende außerdem den Englischintensivkurs mit Ziel B2, Vorbereitungskurse zum Fachstudium und für das Studienkolleg sowie den Sonderlehrgang und das Studienkolleg zum Erwerb der Hochschulreife.

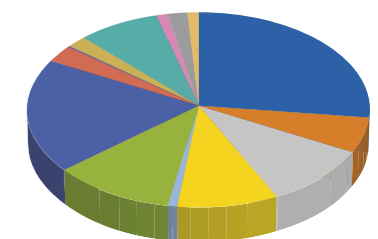
Im Jahr 2022 konnte die Bildungsberatung erneut mit Erfolg dazu beitragen, zugewanderten Menschen Perspektiven zu öffnen. Das zeigt auch der Blick auf die Studienaufnahmen: Zwölf Personen, die von der Bildungsberatung beraten wurden, erhielten eine Zulassung fürs Studium.

Beratung & Coaching

Das **Beratungszentrum zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen** unterstützt Zugewanderte bei der Anerkennung ihrer Abschlüsse. Ziel ist es, dass die Ratsuchenden ihre Potentiale bestmöglich im Erwerbsleben nutzen.

Die neunmonatige Brückenmaßnahme für Akademiker*innen mit ausländischen Abschlüssen wurde von IN VIA entwickelt und in diesem Jahr letztmalig durchgeführt. Das Programm vermittelt Grundlagenwissen in Betriebswirtschaft und Projektmanagement, interkultureller Kommunikation, Bewerbungsmanagement sowie weitere arbeitsmarktrelevante Themen und intensives Coaching. Die Maßnahmen werden aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales gefördert, die Anerkennungsberatung auch vom Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg.

Beratungsorte



Ulm	27%
Tübingen	6%
Reutlingen	10%
Ravensburg	9%
Aulendorf	1%
Biberach	11%
Friedrichshafen	19%
Ehingen	3%
Langenau	0%
Albstadt-Ebingen	2%
Sigmaringen	8%
Hechingen	1%
Balingen	2%
Leutkirch	1%

Gemeinsam Wege finden – das Team des Beratungszentrums zur Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen Ulm im Interview

IN VIA – „unterwegs“ sein. Ein Konzept, das Internationalität, Dynamik und Kreativität in sich birgt. Doch wie verstehen Berater*innen dieses Markenversprechen?



? Was bedeutet der Ausspruch „Gemeinsam Wege finden“ für Dich?

„Gemeinsam geht es oft besser, sich zu orientieren.“

„Für mich bedeutet das, gemeinsam mit den Klient*innen Möglichkeiten für die berufliche Zukunft zu finden und gemeinsam zu entscheiden, welcher Weg am besten ist. In dieser Zeit begleite und unterstütze ich sie und finde bei Problemen Alternativen und Lösungen.“

? Welche „Stolpersteine“ befinden sich auf dem Weg Deiner Klient*innen in das Berufsleben in Deutschland?

„Die Stolpersteine sind zunächst die fehlenden Sprachkenntnisse und das fehlende Angebot an Sprachkursen in überschaubarer Zeit. Dazu kommen fehlende Dokumente, die aus verschiedenen Gründen nicht mehr aus dem Herkunftsland zu beschaffen sind. Ferner auch das Lebensalter, das eine neue Ausbildung obsolet scheinen lässt. Teilweise sind die beruflichen Abschlüsse oder die Berufserfahrung in entsprechenden Berufen hier nicht nachgefragt und es muss ein beruflicher Neustart angeraten werden, was mit zunehmendem Lebensalter oft schwierig wird.“

? Wie hast Du das Thema „Gemeinsam Wege finden“ und „Die richtige Richtung einschlagen“ in Deiner Position bei IN VIA erlebt?

„Für mich bedeutet das bei IN VIA, dass die unterschiedlichen Dienste und Projekte Synergieeffekte der einzelnen Bereiche für die Leitbildidee nutzen, herausarbeiten und bewusst machen.“

„Wenn ein*e Klient*in den Weg selbst nicht weiß, helfe ich, indem ich ihn aufzeige – und manchmal, wenn der Weg auch mir nicht ganz klar ist, muss man den Weg ein Stück mitgehen, ihn oder sie ein Stück lang begleiten, bis der richtige Weg sich auftut.“

„Generell wählt der/die Klient*in die Richtung und ich zeige nur die Möglichkeiten und Chancen auf.“

„Es ist schön, dass meine Arbeit mir den Freiraum gibt, eben diese kreativen Wege zu finden und gemeinsam mit meinen Ratsuchenden zu gehen.“

„„Ohne Sie hätte ich das nie geschafft!“ habe ich in all den Jahren bei IN VIA schon häufiger gehört. Das motiviert!“

„Strategisch bedeutsam“

Seit Juni 2022 steht es fest! Das Projekt „AB jetzt!“, das für die Teilzeitausbildung steht, ist von der LAG Mädchenpolitik als strategisch bedeutsam eingestuft worden und somit politisch und gesellschaftlich gewollt! „AB jetzt!“ wird seit zehn Jahren von IN VIA für Ulm und den Alb-Donau-Kreis angeboten. Dabei erfährt „AB jetzt!“ Unterstützung von der Europäischen Union durch den ESF+-Fonds (vormals ESF).

Wer erziehend oder pflegend in Bedarfsgemeinschaften (Mütter, Väter oder pflegende Angehörige) lebt, soll die Chance bekommen, den gewünschten Ausbildungsberuf in Teilzeit zu erlernen und den Ausbildungsabschluss zu erwerben, um schließlich irgendwann selbstverantwortlich die eigene Zukunft gestalten zu können.

Das Projekt legt Wert darauf, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten. Das bedeutet, die Projektteilnehmer*innen sind für ihr Handeln selbst verantwortlich und entscheiden selbst. Der Weg hin zur Entscheidung wird gemeinsam gegangen: IN VIA unterstützt, berät und klärt auf. Fragen, Sorgen, Nöte können online, telefonisch oder im persönlichen Gespräch zu allen Lebenslagen lösungsorientiert besprochen und zumeist gelöst werden.



Auf dem Weg in den Beruf

Im Jahr 2022 wurden im Projekt „AB jetzt!“ bis zu zwölf meist weibliche Teilnehmende zeitgleich auf ihrem Weg in den Beruf begleitet. Die Herausforderungen sind vielfältig und sehr individuell: die Betreuung der Kinder, finanzielle Schieflagen, Klärungsbedarf mit dem Jobcenter.

So hat die Projektleitung Birgit Kolb zahlreiche Module erarbeitet, um in allen Lebenslagen passgenau unterstützen zu können. Erst nach Klärung der Rahmenbedingungen ist es möglich, in den eigentlichen Bewerbungsprozess einzusteigen. Es bleibt die große Hürde, Arbeitgeber*innen von dem noch nicht flächendeckend bekannten Teilzeitausbildungsmodell zu überzeugen. Bei allem Fachkräftemangel ist es für viele Unternehmen noch neu und es bedarf Aufklärung und Abstimmung.

Umso mehr freuen wir uns mit den Projektteilnehmenden, wenn es passt und ein Ausbildungsvertrag unterschrieben wird. Eine unserer Teilnehmerinnen wird nun in ihrem Traumberuf als Lackiererin ausgebildet – ein Beweis dafür, dass das Projekt „AB jetzt!“ und die Teilzeitausbildung den Weg in die Berufswelt etwas bunter machen kann.

Neue Wege suchen

Gemeinsam mit der Schulleitung der Alexander-Fleming-Schule haben wir uns dem Thema Schulabsentismus angenommen. In den letzten Jahren hat das Thema an all unseren Schulen deutlich zugenommen. Besonders das Fernbleiben von der Schule aufgrund von persönlicher Überforderung und der daraus resultierenden Vermeidungsstrategie beobachten wir immer häufiger. In einer schulinternen Fortbildung wollen wir mit Hilfe von Referent*innen des Regierungspräsidiums Wege finden, die Schule im Umgang mit dem Thema zu stärken und Rollen zu klären. Gemeinsam mit der Abteilungsleiterin der Vollzeitschularten haben wir erste Schritte geplant. Die Fortbildung soll im Sommer 2023 angeboten werden.

Wege weitergehen

Wie kann der Weg weitergehen? Diese Frage haben wir uns oft in der Arbeit mit den jungen Menschen aus der Ukraine gestellt. Das Bildungssystem der Ukraine unterscheidet sich stark von dem in Baden-Württemberg, sodass für einige Schüler*innen keine passgenauen Anschlüsse angeboten werden können. Als Jugendsozialarbeit sind wir sehr bemüht durch Gespräche mit den Schulen, dem Jobcenter und weiteren Institutionen passende Bildungsformen für unsere Schüler*innen zu finden. Hier Übergänge zu ebnen wird auch im Jahr 2023 eine Herausforderung bleiben.



Berufswege erkunden: Endlich gab es wieder die Möglichkeit, zahlreiche Berufsmessen zu besuchen, wie beispielsweise die Stuttgarter Handwerksmesse „HandsUp“ auf dem Stuttgarter Marktplatz. An verschiedenen Ständen hatten die Schüler*innen die Möglichkeit, Berufe zu entdecken und sich bei Mitmachangeboten auszuprobieren.



Neue Wege beschreiten

Gerne wollten wir in diesem Jahr dem Wunsch der Schüler*innen nach Angeboten zum Thema „psychische Gesundheit“ nachkommen. Daraufhin haben wir zum ersten Mal ein schulübergreifendes Projekt mit dem Titel „Ressourcen“ entwickelt. An drei aufeinanderfolgenden Terminen konnten sich zwölf Schüler*innen der Alexander-Fleming-Schule und der Hedwig-Dohm-Schule zum Thema Ressourcen austauschen, bekamen praktische Tipps und formten aus Ton eine individuelle Ressourcenkugel (Bild). Das Projekt war ein voller Erfolg und die Jugendsozialarbeit überlegt bereits Folgeangebote.

Unsere Ansätze

Im Mittelpunkt der Arbeit der **Jugendsozialarbeit an beruflichen Schulen** stehen die Wünsche und Anliegen der Schüler*innen, ihrer Erziehungsberechtigten und der Lehrkräfte. Gemeinsam werden Wege gesucht, wie die Schüler*innen den nächsten Schritt in die Selbstständigkeit gehen, einen möglichst großen Bildungserfolg erzielen und eine passende Anschlussperspektive finden können.

Die Sozialpädagoginnen haben Zeit für persönliche Gespräche und arbeiten mit den Klassen im Übergang Schule-Beruf in themenbezogenen Projekten, seit dem Jahr 2021 an der Alexander-Fleming-Schule mit einer zusätzlichen Stelle mit einem schulbezogenen Ansatz.



Wasserwege – Unterwegs auf dem Wasserweg mit Klassen der Berufsvorbereitung der Hedwig-Dohm-Schule

Erste Anlaufstelle

Bahnhofsmissionen leisten Reise- und Mobilitätshilfen und sind erste Anlaufstelle für alle Menschen, die Hilfe am Bahnhof benötigen. Sie unterstützen auf Reisen und in akuten Notlagen, sie machen aufsuchende Arbeit und bieten stationäre Hilfe, Schutz und Aufenthalt, Information, Gesprächs- und Vermittlungsangebote.

Dafür arbeiten sie mit den Einrichtungen der Deutschen Bahn und anderen mobilen, sozialen und kirchlichen Diensten vor Ort zusammen. Die haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen sind verlässliche Ansprechpartner*innen für alle Nöte und Fragen. Sie unterstützen alle Menschen schnell, niedrigschwellig, vertraulich und unentgeltlich.

Gemeinsam Wege finden geschieht hier jeden Tag aufs Neue!

Wenn man den Weg zur nächsten Bahnhofsmission in der Diözese Rottenburg-Stuttgart sucht, setzt man sich am besten in den RE 5. So gelangt man bequem von Stuttgart über Ulm und Biberach nach Aulendorf und schließlich nach Friedrichshafen. Und auch Aalen erreicht man gut mit einem Umstieg in Stuttgart oder Ulm.

Die Bahnhofsmissionen in der Trägerschaft von IN VIA sind also einfach zu finden – und ist man/frau erstmal da, heißt es auch vor Ort: Gemeinsam Wege finden.

Bahnhofsmission Stuttgart



Die Corona-Pandemie beeinflusste die Arbeit der Bahnhofsmission auf ganz unterschiedliche Weise. So war sie zum zweiten Mal eine der dezentralen Ausgabestellen der **Vesperkirche**. Täglich bekamen in dieser Zeit etwa 40 bis 70 Gäste ein warmes Mittagessen zum Mitnehmen.

Um Ansteckungen zu vermeiden, wurde der **Tag der Bahnhofsmission** nur im kleinen Kreis begangen. Ende 2021 hatte die Bahnhofsmission von einem privaten Spender eine heizbare Bank bekommen, die seither vor der Bahnhofsmission steht und vor allem im Winter Wohnungs- und Obdachlosen einen angenehmen Sitz- und manchmal auch Schlafplatz bietet. Die offizielle Einweihung war am Tag der Bahnhofsmission.

Die Beteiligung am **Katholik*innentag** im Mai war eine besondere Aufgabe: Orientierung für die Reisenden am Bahnhof, Präsenz am IN VIA-Stand auf dem Schlossplatz und in Zusammenarbeit mit den anderen württembergischen Bahnhofsmissionen wurde ein Workshop zum Thema Ehrenamt angeboten.



Im Alltag spielt weiterhin die Baustelle für den Stuttgarter Tiefbahnhof eine große Rolle: Eine ganz neue Wegführung mit einem Steg – der direkt an der Bahnhofsmission vorbeiführt und den Arbeitsplätzen das Tageslicht nimmt – sowie langen Wegen bis zum Gleis ist nun Realität.

Wege suchen – Lösungen finden: Bahnhofsmissionsarbeit in Ulm

Nach der überstandenen Corona-Krise begann im Februar 2022 der **Krieg in der Ukraine**. Drei Wochen nach Kriegsbeginn kamen die ersten Frauen und Kinder aus der Ukraine in der Region an. Die Kolleginnen und Kollegen an den Bahnhöfen haben tatkräftig unterstützt und sind flexibel eingesprungen, haben übersetzt, getragen, gezeigt, vermittelt, erklärt und getröstet.

Als Teil des bundesweiten Entlastungspaketes stellte die Bundesregierung ab dem 01. Juni 2022 das **9-Euro-Ticket** zur Verfügung. In der Folge stieg das Reiseaufkommen im ÖPNV stark an. Menschen, die seit Jahrzehnten nicht mehr Bahn gefahren waren, machten sich auf die Reise quer durch die Bundesrepublik und benötigten regelmäßige Unterstützung.

Im Herbst 2022 zeichnete sich neben den Auswirkungen der Energiekrise auch eine starke **Inflation** ab: Zunehmend mehr mittellose Menschen kommen seitdem in die Bahnhofsmission, um nach Lebensmitteln zu fragen und sich aufzuwärmen.



Wiedergefunden: Der Weg nach Friedrichshafen

Zwei Jahre war die Bahnhofsmission Friedrichshafen geschlossen. Am 27. Juni 2022 konnte die soziale Arbeit am Stadtbahnhof Friedrichshafen unter neuer Trägerschaft von IN VIA und der Diakonie Oberschwaben Allgäu Bodensee wieder aufgenommen werden. Zahlreiche ehrenamtliche Mitarbeitende engagieren sich erneut für die Bahnhofsmission an Gleis 1.

Neuaufstellung und Neuvernetzung der Bahnhofsmission Friedrichshafen standen also ganz im Mittelpunkt der Arbeit für 2022 und schnell wurde deutlich, dass die Bahnhofsmission Friedrichshafen schmerzlich vermisst worden war. So überraschte eine Bäckerei mit dem eigens für die Bahnhofsmission gebackenen Bahnhofsmissionsbrot (Foto rechts). Mehrere Serviceclubs Friedrichshafens engagierten sich und veranstalteten einige Aktionen, bei denen Spenden für die Bahnhofsmission gesammelt wurden, unter anderem auf dem bekannten Seehasenfest.

Aulendorf & Biberach

Gemeinsam Wege finden – Zwei starke Teams

Durch eine längere Vakanz der Leitung standen die Teams aus den **Bahnhofsmissionen Biberach und Aulendorf** vor der Herausforderung, sich über acht Monate mit der Unterstützung des Leiters der Ulmer Bahnhofsmission, Herrn Lindner, und seiner Kollegin Frau Werner selbst zu organisieren und den Betrieb aufrecht zu erhalten.

Die Ehrenamtlichen übernahmen bereitwillig zusätzliche Aufgaben, bis die Stelle im August durch Frau Tanja Asche wiederbesetzt werden konnte.

Die Bahnhofsmission Aulendorf hatte im Jahr 2022 an 300 Tagen geöffnet, über 2.140 Stunden, die Bahnhofsmission Biberach hatte im Jahr 2022 an 287 Tagen geöffnet, über 1.517 Stunden.



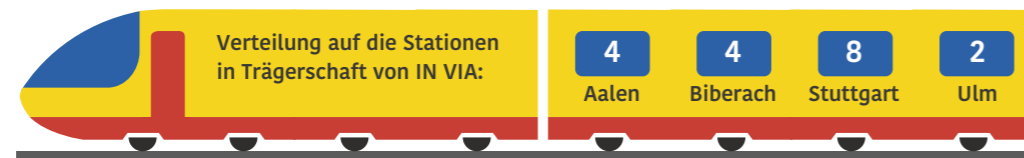
Bahnhofsmission Aalen

Gemeinsam unterwegs: Bahnhofsmission Mobil

Mit dem Reisebegleitedienst „Bahnhofsmission Mobil“ bieten die Bahnhofsmissionen einen individuellen Begleitservice im Regionalverkehr in Baden-Württemberg an. Er wird vor allem von Kindern, aber auch von Erwachsenen mit Assistenzbedarf in Anspruch genommen. Hier finden sie ein niedrighschwelliges und unentgeltliches Angebot für ihre Reise mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Ein Blick auf die Zahlen (Stand 31.12.22):

- Anzahl der aktiven Reisebegleiter*innen in ganz Württemberg: **37**



- Im Nahverkehr ist die Reise der Begleitung kostenlos. Im Fernverkehr bezahlen die Reisenden die Fahrkarte für die Hin- und Rückfahrt der Begleitperson.
- Von den 213 Begleitfahrten waren 156 (73,2%) mit Kindern unter 18 Jahren und 26 (12,2%) mit jungen Erwachsenen bis 27 Jahre.
- Die Stornoquote (insgesamt 33%) war in den Monaten März, Oktober und November am höchsten und betrug bis zu 50% der geplanten Fahrten. Es waren dies die Monate, in denen der Krankenstand in allen Bereichen des Lebens überdurchschnittlich hoch war.
- Die Schulung für neue Reisebegleiter*innen, die bereits im Jahr 2020 begonnen hatte und aufgrund der Pandemie immer wieder unterbrochen werden musste, beendeten im Juli elf Personen und stehen seither als Reisebegleiter*innen zur Verfügung.

Mobile Hilfen im Fernverkehr

Nachdem das beliebte Programm „Kids on Tour“ im Jahr 2021 eingestellt wurde, war vonseiten des Bundesverbandes Bahnhofsmission Deutschland e.V. und der Deutschen Bahn AG für 2022 ein Nachfolgeangebot im Gespräch. Dieses befindet sich noch in der Konzeptionsphase; ein genaues Startdatum sowie die Finanzierung stehen noch nicht fest.

Auf dem Weg zur Ruhe kommen

Die Bahnhofsmission hatte im Jahr 2022 an 256 Tagen geöffnet, über 2.092 Stunden.

Die wochenlange Streckensperrung von Aalen nach Donauwörth hat für Verunsicherung bei den Reisenden gesorgt. Es musste vermehrt Auskunft gegeben werden, Begleitung zum Schienenersatzverkehr war teils notwendig. Ebenso war das Projekt Neubau-Brückenübergang zum „Kulturbahnhof“ ein Gesprächsthema von Reisenden und Menschen aus der Stadt Aalen, das für Diskussionen miteinander sorgte. In den Gesprächen mit den Gästen drehte es sich hauptsächlich um den Krieg in der Ukraine. Ukrainerinnen mit ihren Kindern standen oftmals hilflos am Gleis.

Für die Bahnhofsmission Aalen war es 2022 wichtig, Orientierung zu geben und nach Corona auch die spirituellen Angebote wie den ökumenischen Gottesdienst am Gleis wieder aufleben zu lassen.



2022 – Was für ein Jahr!

Wir haben es geschafft – haben gemeinsam Wege durch diese schwierige Zeit gefunden. Die Mitarbeitenden ließen sich nicht entmutigen. Respekt! Im Gegenteil: Sie haben – jetzt erst recht – Suchende begleitet, Schwache unterstützt, Ängstlichen Mut gemacht! Fazit: Aus einer schwierigen Erfahrung heraus kann auch neue Kraft und Motivation wachsen.



Oft bin ich in diesem Jahr am Wasser entlanggewandert, an Brunnen und Quellen gestanden. Vom Wasser habe ich gelernt, wie wir mit „harten“ Zeiten umgehen können.

„Sei wie Wasser: leise, kraftvoll, unaufhaltsam, weich, hart und niemals zu unterschätzen.“ (Tobias Beck)

Auch der **Oasentag** für die Mitarbeitenden stand unter dem Zeichen des Wassers. Ein Tag an den Quellen und Brunnen in Stuttgart – am Neckar entlang. Das Wasser findet seinen Weg – unbeirrbar und geduldig.

Jesus auch hier als Wegweiser: sucht lebendiges Wasser – nicht mehr und nicht weniger.

Durch den **Katholik*innentag** wurde deutlich: Die Zukunft der Kirche liegt im Teilen – nicht nur materiell, nicht nur dort, wo es leichtfällt. „Leben teilen“: Das ist kurzgefasst schon immer der Auftrag von IN VIA. So konnte sich IN VIA selbstbewusst auf dem Schlossplatz präsentieren.

„Es ströme aber das Recht wie das Wasser und die Gerechtigkeit wie ein nie versiegender Bach.“ (Amos 5,24)

Der **„Werkstatt-Tag“** Religion führte uns zu Rumi e.V. Die Gastfreundschaft war beeindruckend. Die Begegnung mit einer spirituellen Seite des Islam ebenfalls. Fünf Referentinnen führten uns ein in die „Herzens-Spiritualität“ des Sufismus. Nach einem abwechslungsreichen Tag gingen wir reich beschenkt nach Hause.

„Du bist kein Tropfen im Ozean. Du bist ein gesamter Ozean in einem Tropfen.“ (Rumi)

Drei **Auszeit-Tage im Kloster Schöntal** bildeten den Abschluss: Schöne Natur, leckeres Essen (und leider auch schlechtes Wetter), Abstand gewinnen und sich eine Ruhezeit gönnen, still werden und sich von anderen bestärken lassen – das waren die Zutaten, um „den Kopf auch in Zukunft immer über Wasser halten zu können“.

„Das Wasser wird rein indem es weiterfließt, der Mensch indem er weitergeht.“ (hinduistisches Sprichwort)

Auch das war 2022

Kriege und Konflikte in aller Welt

Geflüchtete Frauen aus der Ukraine wohnen im Hildegardisheim. Migrant*innen suchen Beratung. Ein wichtiger Beitrag von IN VIA. Viele würden gerne noch mehr tun. Aber wie?

Friede fängt bei mir an. Mit dieser Einsicht ist schon viel erreicht. Mit mir im Reinen, mit meiner Umgebung in Frieden zu leben, auch das ist ein – sehr persönlicher – Beitrag zum Weltfrieden.

Aber ist das genug? Vielleicht nicht. Aber es ist der Anfang, der notwendig ist, um sich für einen größeren Frieden einzusetzen.

Um die Kraft für diesen Anfang bittet Franz von Assisi:

Mach mich zu einem Werkzeug deines Friedens,

dass ich liebe, wo man hasst;

dass ich verzeihe, wo man beleidigt;

dass ich verbinde, wo Streit ist;

dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;

dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;

dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;

dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;

dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.

(Friedensgebet, dem heiligen Franziskus zugeschrieben)

Bunte Aktionen

Unter dem Titel „Sprache, Empowerment und Beteiligung“ – Kooperationen für die Integration junger Geflüchteter“ fand in der Kapelle des Hildegardisheims ein Workshop statt, bei welchem die Angebote und Erfolge des Empowerment-Projektes präsentiert wurden.



Neben einer Vorstellung der beteiligten IN VIA-Einrichtungen Jugendmigrationsdienst Stuttgart, ZIMA und Jugendsozialarbeit an beruflichen Schulen wurde eine Klientin des JMD zu ihrem Werdegang interviewt. Es fanden eine Bilderausstellung des Kunstprojekts, ein Live-Act des Musikprojekts sowie Mitmach-Aktionen unter Beteiligung von Klient*innen und Hauptamtlichen statt.

Wir waren präsent auf dem Katholik*innentag

Und wahrscheinlich waren wir nicht nur in Stuttgart, sondern bundesweit die Einzigen, die sich für eine inklusive Schreibweise entschieden hatten. Schade eigentlich.

An unserem prominenten Platz, direkt mit Blick auf die Hauptbühne, dem interessanten Quiz zum Thema Einbürgerung und einem Glücksrad, waren die Standbetreuer*innen gut und viel im Gespräch mit den Besucher*innen.



Neben der Bahnhofsmision Stuttgart und dem KiFaZ Wilde Hilde beteiligten sich auch mehrere Teams der Jugendsozialarbeit aktiv am Katholik*innentag. Eine Klientin des Jugendmigrationsdienstes Stuttgart wirkte an einer großen Podiumsdiskussion der Bundesarbeitsgemeinschaft Katholische Jugendsozialarbeit und IN VIA Deutschland zum Thema „Zukunft für Alle machen – Wie Bildungsgerechtigkeit gelingen kann“ mit. Warum hängen die Bildungschancen in der Schule nach wie vor von der sozialen Herkunft ab? Welche Hemmnisse bestehen beim Zugang in Ausbildung? Was muss sich ändern, damit Bildungsgerechtigkeit für alle Realität werden kann? Die Akteur*innen diskutierten Hintergründe und Lösungen, unter anderem mit Andrea Nahles, der (damals noch zukünftigen) Vorstandsvorsitzenden der Bundesagentur für Arbeit.



Mitgliederversammlung

Verbandsrat

Vorsitzende: Ines Szuck
Stellv. Vorsitzender: Torsten Trautwein
Beisitzer*innen: Gudrun Binz-Fietkau, Renate Ruck, Jitka Sklenářová, Elmar Schubert, Dr. Nausikaa Schirilla, Ulrike Sommer – DiCV (beratend)

Vorstand

Ilona Rauschopf (hauptamtlich)
Oliver Haag (hauptamtlich)
Anne Käßlinger (ehrenamtlich)

Mitarbeitendenvertretung

Vorsitzende:
Andrea Troschke

Geistliche Begleiterin
Gabriele Gostner-Priebe

Regionalleitung Nord/Stuttgart
Nicole Geffert

Regionalleitung Süd/Ulm
Nicole Maier

Verwaltungsleitung
Oliver Haag

Bereichsleitung KiTa Große Hilde
Dolores Lang
Bereichsleitung Krippe Kleine Hilla
Lea Gezgin

Bereichsleitung Beratungszentrum
Anerkennung und Qualifizierung
Anja Gessler

Finanzbuchhaltung
Leitung Astrid Mezger
Personalwesen
Leitung Ann-Christin Meyer

Koordination Familienzentrum
Renate Beigert

AB jetzt! IV
Teilzeitausbildung für Alleinerziehende

Bereichsleitung Jugendwohnheim
Hildegardisheim
Fin Sokoll

Bahnhofsmissionen

Leitung Stuttgart
Antje Weber
*in Kooperation mit vij

Bereichsleitung Jugendsozialarbeit/
Jugendmigrationsdienste
Sylvia Karlev
Zentrum für Interkulturelle
Mädchen- und Frauenarbeit (ZIMA)
Jugendsozialarbeit an beruflichen Schulen

Leitung Aalen
Sonja Kleiner

Leitung Aulendorf und Biberach
Tanja Asche

Garantiefonds
Bildungsberatung Hochschule

Leitung Ulm
Sebastian Lindner

Koordination
Jugendmigrationsdienste
Andrea Troschke

Leitung Friedrichshafen
Angelika Zanzinger
*in Kooperation mit Diakonie

Jugendmigrationsdienste

- Böblingen
- Heilbronn
- Stuttgart

- Ulm
- Ostalbkreis mit Respekt Coaches und JMDiQ

Übersicht Einnahmen und Ausgaben

Einnahmen	in Tausend €	Ausgaben	in Tausend €
Umsatzerlöse	735	Personal	5.823
Kirchlicher Zuschuss	1.326	Sachkosten	
Zuschüsse		Betreuungsaufwand	86
Stadt Stuttgart	2.849	Lebensmittel	166
Bund	1.165	Energie, Wasser etc.	79
Land	507	Wirtschaftsbedarf	174
Kommunen und Landkreise	84	Verwaltungsaufwand	284
Sonstige	174	Steuer, Versicherungen etc.	38
	4.779	Miete	208
Spenden und Sammlungen	126	Sonstiges	60
Bußgelder	17		1.095
Sonstiges	200	Instandhaltung	123
Gesamt	7.183	Abschreibungen	142
		Gesamt	7.183
Vorläufiges Ergebnis			0

Stand 07.03.2023 vor Erstellung des Jahresabschlusses und Prüfung durch Wirtschaftsprüfer

Umsatzerlöse

Hierunter fallen die Einnahmen aus dem Jugendwohnheim und die Elternbeiträge für die Kindertagesstätte.

Kirchliche Zuschüsse

Die Kirche unterstützt unsere Arbeit ganz wesentlich. Den Großteil steuert die Diözese Rottenburg-Stuttgart bei, der nächstgrößere Anteil an kirchlichen Mitteln kommt vom Stadtdekanat Stuttgart.

Stadt Stuttgart

Der größte Zuschussgeber für IN VIA ist die Stadt Stuttgart für das KiFaZ Wilde Hilde. Außerdem werden ZIMA, die Jugendsozialarbeit an beruflichen Schulen sowie die Bahnhofsmision Stuttgart durch die Stadt mitfinanziert.

Bundesmittel

Der Zuschuss für die Arbeit der Jugendmigrationsdienste und der Bildungsberatung Hochschule kommt im Wesentlichen aus Mitteln des Kinder- und Jugendplanes des Bundes.

Spenden und Bußgelder

Diese beiden Posten haben dieses Jahr einen Anteil von 1,4% am Gesamtbudget.

Mitarbeitende

Über 80% der Ausgaben fließen in die Gehälter der Mitarbeitenden von IN VIA.

Sachkosten

Hier ist der sogenannte Verwaltungsaufwand der größte Einzelposten. Dieser umfasst Kosten für Büromaterial, Telefon, EDV, Reisekosten, Öffentlichkeitsarbeit, Wirtschaftsprüfer, Bewirtungsaufwand und noch vieles mehr.

Instandhaltung

Diese Kosten betreffen zum größten Teil das Hildegardisheim und die Kindertagesstätte.

Abschreibungen

Die Abschreibungen resultieren hauptsächlich aus Renovierungen, aber auch aus Anschaffungen.

Herzlichen Dank an alle Spender*innen von Zeit, Geld oder Sachmitteln.

Sie wollen uns weiter oder neu unterstützen?

IN VIA in der Diözese Rottenburg-Stuttgart ist ein gemeinnütziger Verein. Werden Sie **Mitglied** und verbreiten Sie dadurch den IN VIA-Gedanken.

Sie haben Freude daran, sich ehrenamtlich einzubringen? Viele Angebote, insbesondere die Bahnhofsmision, leben von diesem **freiwilligen Engagement**. Wenden Sie sich gerne direkt an die Leitungen vor Ort.

Jeder Betrag hilft uns zu helfen. Geldspenden können insgesamt für IN VIA, aber auch zweckgebunden für einen Bereich sein. Die Umstellung auf digitale Formate in der Unterstützung der Kinder und Jugendlichen, insbesondere in der Sprach- und Lernförderung, ist eine ganz besondere Herausforderung.

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung in jedem Bereich!

Spendenkonto:
LIGA Bank
IBAN: DE73 7509 0300 0006 4886 92
BIC: GENODEF1M05





Impressum

Herausgeber:

IN VIA Katholischer Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit
Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V.
Stöckachstraße 53
70190 Stuttgart
Tel. 0711 120806-10
info@invia-drs.de
www.invia-drs.de

Fachverband im Caritasverband



Verantwortlich:

Ilona Rauschopf

Redaktion:

Ilona Rauschopf, Sylvia Karlev

Autor*innen:

Tanja Asche, Hannah Bareiß, Renate Beigert, Anja Enslé, Gabriele Gostner-Priebe, Filomena Graziano, Gerd Gunßer, Sylvia Karlev, Christine Kersch, Sonja Kleiner, Wilma Koch, Birgit Kolb, Sebastian Lindner, Nicole Maier, Astrid Mezger, Esra Milch, Sasha Monteiro, Ilona Rauschopf, Johanna Schulz, Fin Sokoll, Franziska Spinnler, Larissa Stechly, Andrea Troschke, Anna Trostel, Antje Weber, Kornelia Zorembki

Bildnachweise:

Titelfoto, S. 14 und 23 Clipdealer, S. 12 Diana Burdeina; alle anderen IN VIA Rottenburg-Stuttgart

Layout:

Gabriele Schmidt, Kirchgarten

Auflage:

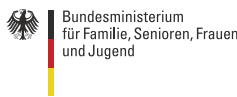
1.000 Stück

Druck:

Senser Druck GmbH

Stuttgart im Juli 2023

Wir werden unter anderem unterstützt von und kooperieren mit:



Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg e.V.



Stadt Ulm



Das Förderprogramm „Integration durch Qualifizierung (IQ)“ wird gefördert durch:



In Kooperation mit:



GEFÖRDERT VOM MINISTERIUM FÜR SOZIALES UND INTEGRATION BADEN-WÜRTTEMBERG UND INTERREGIO ERZEHLEN UND ERZIEHEN



Rohstoffe
Transporte
Produktion



g CO_{2e}
204
Pro Produkt

CO_{2e}-Emissionen
ausgeglichen

Klimaneutral gedruckt mit Bio-Farben, Öko-Strom und chemiereduziert, auf 100% Recyclingpapier